

Systems 2006

Erleichterungen mit System(s)

Von Annegret Kempf

Bei den aktuellen Neuheiten der Systems 2006 (23. – 27.10.) in der Neuen Messe München gilt: Es geht weniger um das „was“ neu ist, sondern vielmehr darum, „wie“ und „wo“ es eingesetzt werden kann. Das Anfreunden mit Innovationen steht im Zentrum.

In diesem Sinne zeigt die führende Business-to-Business Messe für IT, Media und Communications (ITK) in einer Extra-Ausstellung Informationstechnologie von 1969 bis 2006, dem Zeitraum, in dem sie 25 Mal mit technologischen News an den Start ging.

Etwa 1200 Aussteller demonstrieren den rund 60 000 Fachbesuchern, wie sie die jüngsten Lösungen und Dienstleistungen aus der Welt technologischer ITK-Systeme in kleineren und mittleren Betrieben integrieren. Oder auch zuhause, um sich und ihrem Umfeld das Leben zu erleichtern.

„Für viele Entscheider, vor allem aus dem süddeutschen Mittelstand, ist die Systems die wichtigste Informationsveranstaltung des Jahres“, sagt Hans-Heinrich Schmidt, Direktor IBM Events und Business Shows.

Und das sind die Top-Themen der Systems 2006:

Sichere Daten

Es wird immer mehr „gephishet“ im Netz, und zwar nicht nur um einzelne Informationen abzufragen, sondern um ganze Identitäten zu stehlen. Die Zahl unerwünschter und schädlicher Email-Nachrichten steigt. Spams tarnen sich zunehmend erfolgreich. Zombies, infizierte Maschinen, die dazu benutzt werden, um Spams, Viren und andere Malware abzuschicken, vermehren sich im Eiltempo.

Beispielsweise das Münchner Unternehmen Cipher Trust identifiziert mit CipherTrust RADAR Zombie-Maschinen und Phishing-Angriffe, bevor sie aktiv werden. Damit werden Unternehmen vor Online-Betrug, sowie den rechtlichen Folgen in Zusammenhang mit dem böswilligen Missbrauch ihrer E-Mail-Netzwerke, geschützt. IronIM 2.0 bewahrt Firmen vor Bedrohungen von außen und vor dem Heraussickern vertraulicher Informationen, wenn

Beschäftigte öffentliche oder firmeninterne Instant-Messaging (IM)-Systeme nutzen.

Mit Hilfe von EnCase Enterprise sind IT-Sicherheitsverantwortliche und Computer Incident Response Teams (CIRTs) in Unternehmen in der Lage, Analysen von Live-Daten und Datenträgern über das Unternehmensnetz von zentraler Stelle aus durchzuführen. „EnCase“ ist das Werkzeug von Kriminaltechnikern und Ermittlern, wenn sie digitale Spuren sammeln und auswerten. Guidance Software zeigt die Erweiterung auf dem Stand des IT Sicherheits-Spezialisten cirosec aus Heilbronn.

„Prosecco ist in wenigen Minuten startklar“, sagt Forschungsbereichsleiter Michael Herfert vom Fraunhofer Institut für Sichere Informationstechnologie (SIT) und meint damit nicht den erfrischenden Champagner-Ersatz, sondern ein umstandslos zu installierendes Sicherheitswerkzeug für Webanwendungen, das gut mit den angetroffenen (Betriebs-)Systemen zurechtkommt. Mit PROSECCO werden Dateien, Formulare und Verträge per Browser signiert und verifiziert. Das Werkzeug soll sicherstellen, dass die Informationen von der gewünschten Quelle stammen, beziehungsweise zu der angepeilten Adresse gelangen.

Physische und physikalische Sicherheit

Um Sicherheit der IT-Systeme außerhalb der Datenverbindungen geht es in der „IT SecurityArea“, unter anderem in mittäglichen Podiumsdiskussionen.

AEG Power Supply Systems aus Warstein-Belecke sieht das Thema „Konvergenz der Netze und deren Absicherung“ als eines der Schlüsselthemen 2006. Durch das Zusammenlegen der unterschiedlichen Datennetze und Infrastrukturen entstehen datenintensive Knotenpunkte. Um beispielsweise die Hochverfügbarkeit der Informationen zu gewährleisten, müssen Schutzmechanismen, wie unterbrechungsfreie Stromversorgungs-(USV-)Anlagen für die physikalische Sicherheit in Netzwerken eingesetzt werden. Auch bei Privat-Anwendern, über USV-gepufferte Schutzkontaktsteckdosen. Neu vorgestellt wird auf der Systems Protect Home, mit dem vor allem PCs und multimediale Anwendungen im Heim-Bereich vor den Folgen eines plötzlichen Stromausfalls geschützt werden sollen. Zusätzlich sichert es Telefon, Fax, Modem und TV-Sat vor Überspannungen.

ACP IT Solutions präsentiert den Notfallserver „Rescudo“, der mehrere Systeme sichert und im Notfall in wenigen Minuten arbeitsbereit ist.

Primera Technology aus Minnesota/USA zeigt mit der Kombination aus dem robusten 19 Zoll großen Disc Publisher XR, mit wasserfesten CDs und DVDs von Taiyo Yuden, eine Kosten sparende Lösung für die Datensicherung und Langzeitarchivierung. Insgesamt können mit dieser einfach zu handhabenden und revisionssicheren Backup-Lösung bis zu 2,5 Terrabyte an Daten, beispielsweise in Krankenhäusern oder KFZ-Werkstätten, ohne manuellen Eingriff bewahrt werden. „Unternehmen, die große Mengen an Daten archivieren müssen, sind damit in der Lage, die verschärften gesetzlichen Regelungen zur Datensicherung und Archivierung zu erfüllen“, sagt Andreas Hoffmann, Geschäftsführer bei Primera Europa. Primera-Geräte unterstützen Blu-Ray und HD-DVD-Standards.

Mobile Sicherheit

Der Internet-Security-Spezialist SurfControl will mit seinem Lösungs-Portfolio Web-, E-Mail- und Desktop-Bedrohungen abwehren. Nach der Übernahme von BlackSpieder auch als On-Demand Services, oder mittels einer Software-Lösung, beziehungsweise durch den Einsatz einer Abwehr-Appliance. So sollen Netzwerke ebenso geschützt werden, wie Desktop-PCs oder mobile Clients. Hierfür wird das Internet rund um die Uhr nach neuesten Angriffen durchsucht und eine aktuelle Datenbank verwaltet.

Stimmige Sicherheit

Das Fraunhofer SIT zeigt, dass verschlüsselte VoIP-Telefonie übers Internetprotokoll (IP) auch mit handelsüblichen Mobiltelefonen und existierenden Netzen möglich ist. „Wir haben einen Prototyp realisiert, der eine Ende-zu-Ende-Sicherheit für VoIP-basierte Sprachübertragungen gewährleistet“, sagt Projektleiter Tobias Wahl.

Um VoIP abhörresistent zu machen, sichert der Betreiber des Vermittlungssystems für Internet-Telefonie, toplink, alle Gespräche, die über die virtuelle Telefonanlage tpl_pbx geführt werden, mit dem Secure Session Initiation Protocol (SIP Secure - SIPS) beziehungsweise dem Secure Real-Time-Transport-Protocol (SRTP) ab, und schließt damit Lauscher aus. Die jeweiligen Prozesse erfolgen dezentral am physikalischen Ende einer Verbindung und damit im

Endgerät, ohne dass zusätzliche Hard- oder Software angeschafft werden muss.

Internet-Telefonate können nur dann von Profis belauscht werden, wenn sie vollkommen unverschlüsselt ablaufen und die digitalisierten Sprach-Datenpakete abgefangen werden.

Flüssigkeits-Kontrolle

Wenn Unternehmen erst am Monatsende feststellen, dass sie nicht mehr flüssig sind, kann das fatale Folgen haben: Diamant Software aus Bielefeld hat ihr Finanzcontrolling-Modul deshalb um Funktionen für die tagesgenaue Planung, Prognose und Überwachung der Liquidität erweitert.

Mit dem Modul WINLine LIAN ergänzt MESONIC aus Scheeßel seine Tools für das Unternehmenscontrolling. Auch dieses Modul dient der Liquiditätsanalyse und ermöglicht es dem Anwender, auf Knopfdruck festzustellen, wie es um den aktuellen Finanzstatus bestellt ist.

Virtuelles Aufräumen

Ordnung statt Chaos: Die steigende Informationsflut sorgt für eine wachsende Nachfrage nach Lösungen rund um Enterprise Content Management (ECM). Daher sind Technologien, die Informationen erfassen, verwalten, verteilen, aufbewahren und damit Geschäftsabläufe unterstützen, ein zentrales Thema der Systems 2006.

Um die Eingangspost und deren digitale Verteilung kümmert sich AnyDoc Classify des Kölner Systemhauses ALOS. Unsortierte Dokumentenstapel werden gescannt und die Dokumententypen automatisiert erkannt. Formate, bestimmte Merkmale und Dokumenteninhalte helfen bei der Bestimmung des Typs.

Die Münchner ConSol Software GmbH präsentiert „CM/Inventory“ – eine Konfigurationsdatenbank, die das aufwendige Führen und Aktualisieren von externen Listen überflüssig macht. Die Datenbank stellt übersichtlich dar, welche Arten von Hard- und Software zu einem Anwender gehören – angefangen von PC, Monitor und Maus über die verschiedenen Softwarepakete bis hin zu PDA und Notebook.

Wissensfluss

Unterschiede bei den Formaten, der technischen Plattform oder dem Speicherort – da türmen sich leicht Barrieren für den Wissensfluss auf. IBM geht dagegen mit der Information

on Demand-Strategie an. Am Lotus-Demopunkt wird ein Rollenbasierter Arbeitsplatz gezeigt, der Inhalte, Prozesse und Menschen integrieren soll.

CaseWiki der Case Softwaretechnik aus Linz vereinfacht die Zusammenarbeit und Verteilung von Wissen im Unternehmen.

RFID-Durchbruch

„Bisher weiß in der Öffentlichkeit kaum jemand etwas mit RFID anzufangen“, so Professor Bernd Scholz-Reiter von der Universität Bremen über die Radiofrequenz-Identifikation (RFID)-Chiptechnologie. Die Funk-Erkennungs-Technologie steht dem acatech-Konvent der deutschen Akademien der Wissenschaften zufolge kurz vor dem Durchbruch. Deutschland habe eine gute Ausgangsposition, um sich in diesem Gebiet „mit enormen wirtschaftlichen Chancen“ an die Weltspitze zu setzen. Die Technik ermöglicht beispielsweise die Optimierung von Prozessen und Lieferketten. Dem privaten Verbraucher sei sie noch weitgehend unbekannt, obwohl bereits zahlreiche Anwendungen im Alltag bestehen, wie etwa berührungslose Skipässe, die Tickets der Fußball-WM 2006 oder Wegfahrsperrern beim Auto. Die Daten können ohne Körper- und Sichtkontakt gelesen und gespeichert werden, Objekte automatisch und schnell identifiziert, Marken- und Produktpiraterie bekämpft werden. Jeder Chip besitzt einen individuellen Datensatz. Die damit verbundene Rückverfolgbarkeit ist manchen Datenschützern ein Dorn im Auge.

Informationsdreh scheiben

Globalisierung, Wettbewerbsdruck und hohe Löhne sorgen für eine zunehmende Verlagerung von Produktion und Fertigung in Niedriglohnländer. Dabei können IT-Lösungen helfen, die Fertigung am Standort zu halten und Arbeitsplätze zu sichern. Manufacturing Execution System (MES) heißt die IT-Königsdisziplin, die Fertigungsunternehmen darin unterstützt, wirtschaftlicher zu produzieren, Ausschuss zu verringern und Abweichungen des laufenden Herstellungsprozesses von den Solldaten zu erfassen. Grundidee der Informationsdreh scheibe MES ist die Verknüpfung von Software-Programmen, die im Bereich Unternehmensmanagement eingesetzt werden und eigentlich auf länger- und mittelfristige Planungen angelegt sind, mit den in Echtzeit agierenden Maschinen- und Anlagensteuerungen, um so für mehr Transparenz und eine

optimale Reaktionsfähigkeit zu sorgen. Lösungen demonstrieren CSB-System, proAlpha, oxaion und SAP.

Mobile, tragbare Terminals zur Datenerfassung, die über Wireless LAN kommunizieren, branchenspezifische Komplettlösungen, wie für die Kunststoffindustrie, Maschinenbau, Metallverarbeitung und Elektronikindustrie, universelle Maschinenanbindung und der Einsatz der RFID-Technologie geben einen Einblick in die Weiterentwicklung der fertigungsnahen IT-Lösungen. Für den deutschen MES-Markt prognostiziert Frost & Sullivan in einer Studie eine jährliche Wachstumsrate von 11,7 Prozent bis zum Jahr 2008.

Wie lassen sich neue Produkte ins „virtuelle Schaufenster“ stellen, wo sie zu Umsätzen im Web verführen? Beispielsweise das Content Management System CMS Fiona 6.5 des Berliner Infoparks ist eine neue Lösung für professionelle Portal- und Webprojekte. Die Berliner Infopark, nach eigenen Angaben führender europäischer Anbieter webbasierter Informationssysteme, sieht als Megatrends auf der Systems 2006:

- Alles wird mobil
 - Open Source
 - Customer Relationship Management
 - Off-Shoring
 - Content Management.
-
- Und als Megatrends, die auf der Systems nicht stark vertreten sind:
 - Software als Service
 - Web 2.0
-

Für die Münchner Cipher Trust sind die diesjährigen Trends:

- Phishing
- Compliance im Spannungsfeld Auditing
- Managed Security Services
- Schnittstelle Mensch.

Lernen fürs IT-Leben

Bildung boomt: Die Education Area zur Aus- und Weiterbildung ist so groß wie noch nie. Zum ersten Mal geht es auch um Erwachsenenbildung, die betriebliche Weiterbildung und moderne e-Learning-Konzepte.

„Managed Learning“, beziehungsweise elektronisches Lernen, wird groß geschrieben. „Wir ziehen unseren eigenen Nachwuchs heran“, beschreibt Frank Rudolf von der zuständigen Münchner Sparte bei Fujitsu Siemens die Arbeit derjenigen, die fürs Lernen mit Computern die IT als

kombinierbare Leistungspakete bereitstellen. „Wir sorgen dafür, dass die Technik läuft“, bringt der Fachmann das gewichtigste Anliegen von Lehrern und Schülern im Unterricht mit Computern auf den Punkt. „Wenn drei Minuten nach Unterrichtsbeginn die Anlage nicht mehr läuft, ist die Stunde gelaufen“, beschreibt er das noch allzu oft alltägliche Schreckensszenario, wenn eine Klasse en masse das Internet stürmt. Schulungen für die Lehrer gehören ebenfalls zu den Betreuungsaufgaben durch die IT-Dienstleister, damit diese beispielsweise am Lehrerpult verfolgen können, was sich auf den Displays der einzelnen Schülern abspielt, und so auch Missbrauch des Computer-Unterrichts vermeiden können.

In Unna lernen 10 000 Schüler von 21 Schulen in einem drahtlosen Computernetzwerk und mit bereit gestellten Notebooks. Das gemeinsame Projekt der Stadt Unna und von FujitsuSiemens wird auf der Systems vorgestellt und ein Lernportal live im Einsatz gezeigt. Rolf Stühmer, Leiter Innovation Center bei Fujitsu Siemens Computers IT Product Services: „Wir sorgen dafür, dass die modernen Lehr- und Lernmittel jederzeit einsatzbereit sind. So muss nicht jede Bildungseinrichtung das Rad neu erfinden. Vielmehr profitieren alle Beteiligten von einer professionell verwalteten Infrastruktur – ganz wie im Berufsleben“.

Für vier- bis sechsjährige Kinder gibt es mit der CD-ROM „LolliPop und die Schlaumäuse“ (Cornelsen Verlag, 24,95 Euro) eine Software für zu Hause: Auf dem Schlaumäusespielplatz können beim Sandkastenspiel, auf der Wippe, im Mäusetheater und in der Zauberbude Laute und Buchstaben unterschieden, Wörter abgehört oder Worträtsel gelöst werden.

Navigieren via Satellit

„Gewusst, wo“ heißt es mit der MECOMO FLEET 2007 auch für kleine und mittlere Fuhrparkbetreiber, wie beispielsweise Taxiunternehmen, Spediteure, sowie Vertriebs- und Serviceflotten. Die Unterschleißheimer MECOMO AG ist einer von etwa 60 Ausstellern, die in der „SatelliteNavigationArea“ Produkte zur Satellitengestützten Kommunikation vorstellen. Bei der Fuhrparküberwachung werden die Fahrzeuge über GPS-Module, Mobiltelefone oder Netzübergreifende Funkzellen geortet.

Zukunft

Auf und am Rande der Systems werden auch Produkte mit Zukunft thematisiert. Da ist zum Beispiel zu erfahren, dass der Spritverbrauch beim Autokauf das wichtigste Kriterium

ist, so der Eurospace Automotive-Report 2006, für den 100 Branchen-Experten befragt wurden. 76 Prozent von ihnen sind der Ansicht, dass auch in Zukunft die meisten verkauften Autos aus Deutschland stammen werden.

Kommunikative Netze

Die Konferenz Communication World, die im Rahmen der Systems stattfindet, besteht 2006 aus einem „Mobile“ und einem „NGN Summit“. Beim einen geht es um die Mobilisierung der Daten, beim anderen um die Infrastruktur. Konkret: Um das Ineinandergreifen der Netze. „Next Generation Network“ (NGN) befasst sich mit den neuen, Dienstorientierten Netzwerken. Für sie bedarf es anderer Architekturen.

Mobile Lösungen, die Informationen zu jeder Zeit und an jedem Ort zur Verfügung stellen, gehören zu den großen Wachstumsmärkten innerhalb der IT und Telekommunikation. Immer mehr Unternehmen setzen Voice over Internetprotokoll (IP) als Ersatz fürs klassische Festnetztelefon ein. Auch im mobilen Umfeld wird immer stärker aufs Sprechen übers Datennetz gedrängt.

Sowohl aus Kostengründen, als auch wegen des Einsatzes von Drahtlos-Anwendungen wie Voice over WLAN (VoWLAN), ist die Integration der Wireless LANs im Büro und in der Automatisierung für viele Fertigungsbetriebe interessant. Diese Integration will Siemens Communications mit einer neuen WLAN-Architektur anbieten.

„Gerade die Möglichkeit, die bisher getrennten Netze im Büro und in der Fertigung nahtlos zu integrieren, ist für viele Unternehmen ein entscheidender Grund, bei drahtlosen Netzen im Feld auf das traditionelle WLAN zu setzen“, heißt es bei Siemens Communications. „In einem solchen integrierten Netz können mobile Geräte wie etwa Barcodeleser oder eben auch IP-fähige Telefone uneingeschränkt auf dem gesamten Campus genutzt werden.“

Siemens hat eine WLAN-Architektur entwickelt, deren Herzstück ein WLAN-Controller als Manager der Access Points darstellt. So entsteht ein unternehmensweites Netzwerk auf Basis von IP, das die Mobilität über den gesamten Campus gewährleistet. Es umfasst Büro, Fertigung und Freiflächen.

Managed VoIP

Vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen bietet VoIP, neben der Kosteneinsparung bei den Gesprächsgebühren, Vorteile: Es wird nur noch eine

Infrastruktur und eine Verkabelung von Daten- und Gesprächsdiensten benötigt, die Rufnummernräume sind einheitlich und unbegrenzt, neue Niederlassungen, Filialen, Heimarbeits- oder temporäre Arbeitsplätze können flexibel angebunden werden.

Mit Managed VoIP wird IT-Outsourcing für die Internet-Telefonie vorgestellt. Beispielsweise die noris network AG, Nürnberg, betreibt die VoIP-Infrastruktur der Kunden. Die Sprachdaten werden verschlüsselt und priorisiert übertragen.

Mixturen-VoIP

Das Flaggschiff von Siemens ist die HiPath 8000, eine riesengroße IP-Anlage, mit der Firmen weltweit über IP vernetzt sein und telefonieren können. Da kein Unternehmen seine gesamte Infrastruktur auf einen Schlag komplett austauschen wird, unterstützt HiPath 8000 eine sanfte Migration traditioneller Geräte und Anschlüsse in eine IP-basierende Infrastruktur.

Mit dem Softswitch wird die gesamte Kommunikations-Infrastruktur zentralisiert und zentral verwaltet. Er ermöglicht die Konvergenz von Sprach- und Datendiensten, sowie von multimedialen Anwendungen.

Für kleine und mittlere Unternehmen ist die Siemens-Lösung HiPath All-in-One gedacht. Sie ist darauf ausgelegt, alle wichtigen Telefonie-Features zu bedienen, Komplexität zu reduzieren, sowie Installations- und Administrationsaufwand zu senken.

Erreicht wird dies durch die Kombination des Kommunikationssystems HiPath 3800 mit der Voice-Messaging-Lösung HiPath Xpressions Compact und den Präsenz- und Kollaborations-Features der Contact-Center-Applikation HiPath ProCenter. Die Lösung ist vorkonfiguriert, sofort einsatzbereit und in nur einem Chassis integriert.

Avaya, nach eigenen Angaben weltweit führend in IP Telefonesystemen für Unternehmen, zeigt ebenfalls eine VoIP-basierende Kommunikationslösung, die für mittelständische Firmen gedacht ist und einfach zu handhaben sein soll. Außerdem zu sehen ist der Mobility Manager, mit dem das Handy zur normalen Nebenstelle wird.

Das Olchinger Systemhaus Stemmer demonstriert zusammen mit Cisco, neben den aktuellen VoIP-Trends, Business-Video-Systeme. Cisco präsentiert eine auf die Netzwerkkomponenten abgestimmte Lösung, die Unternehmen in die Lage versetzt, eigene Videos über ein Intranet oder das Internet bereitzustellen.